



# Terrassen: planen, verlegen, pflegen

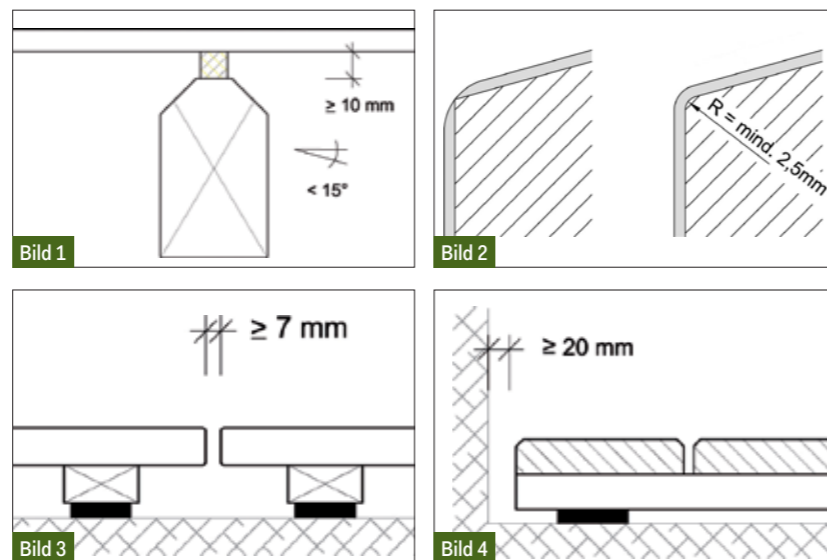
Um über einen langen Zeitraum Freude an der selbstgebauten Holzterrasse haben zu können, sind einige Faustregeln zu beachten. Der Verband der Europäischen Hobelindustrie (VEH) hat in Zusammenarbeit mit der Holzforschung Austria (HFA) ein kompaktes und praktisches Nachschlagewerk zu den wichtigsten Punkten zusammengestellt.

TEXT RAINER HANDL | FOTOS RAINER HANDL, CLAUDIA KOCH, SIHGA

**T**errassenböden aus Holz sind nicht nur optisch, sondern auch bauökologisch unschlagbar und werden daher im privaten wie auch öffentlichen Bereich immer beliebter. Holz ist ein Naturprodukt und macht jeden Garten und jede Terrasse einzigartig. Damit sich die Anwender auch lange daran erfreuen, gilt es Grundsätzliches zu beachten. Die hohe Qualität bei Terrassenbelägen aus Holz kann durch das Gütesiegel „VEH-Q“ der Vereinigung Europäischer Hobelwerke (VEH) sichergestellt werden. Hobelerzeugnisse, die unter den strengen Kriterien des VEH produziert wurden, gehören unter Garantie zu den hochwertigsten auf dem Markt.

Hinsichtlich der Gestaltung hat der Nutzer die Wahl zwischen zahlreichen Holzarten, Oberflächenstrukturen, Beschichtungen, Brettbreiten, Sortierungen und Verlegearten. Für jeden Geschmack kann die passende Lösung angeboten werden. Holz schafft spielend den Spagat zwischen allen Stilen – von gediegen/traditionell bis avantgardistisch/modern.

Für Planung und Ausführung steht eine sorgfältige technische Detailbetrachtung unter Berücksichtigung



**Bild 1** – Schaffung von ausreichend großen Wasserablauföffnungen.  
**Bild 2** – Abrundung aller Kanten mit einem Radius von mindestens 2,5 Millimeter, wenn eine Beschichtung vorgesehen ist.  
**Bild 3** – Reduzierung von kapillarer Wasseraufnahme über das Hirnholz.  
**Bild 4** – Abstand zu umgebenden Bauteilen mindestens 20 Millimeter.

des konstruktiven Holzschutzes an oberster Stelle. Materialien, Holzdimensionen, Befestigungsarten sowie Ausführungsdetails sind dem Anwendungsfall entsprechend zu wählen. Holzbeläge im frei bewitterten Außenbereich sind einer extremen Beanspruchung ausgesetzt – schon allein aufgrund dieser Tatsache sind Veränderungen wie Verfärbungen, Riss- und Schieferbildung oder Verformungen bis zu einem gewissen Grad unvermeidlich.

## DIE GRUNDREGELN DER RICHTIGEN AUSFÜHRUNG VON HOLZTERRASSEN:

- Holz-auf-Holz-Kontaktflächen begrenzen
- Zur optimalen Durchlüftung ausreichenden Abstand zum Untergrund
- Rift-/Halbriftbretter (Bretter mit stehenden Jahrringen) haben günstigere Eigenschaften als Fladerbretter (Bretter mit liegenden Jahrringen), sind jedoch mit deutlichen Mehrkosten verbunden
- Holz ohne Markröhre und ohne Splint bevorzugen, ist jedoch mit deutlichen Mehrkosten verbunden
- Glatte Oberflächen haben günstigere Eigenschaften als geriffelte
- Fugenbreite mindestens sieben Millimeter bzw. sechs Prozent der Brettbreite
- Abstand zu umgebenden Bauteilen mindestens 20 Millimeter
- Lagesicherung der Belagsbretter in Quer- und Längsrichtung erforderlich
- Befestigungssysteme (z. B. Klammern, Krallen, etc.) benötigen einen Eignungsnachweis
- Beschichtungen wie Imprägnierlasur, Dünnschichtlasur oder Öl können aufgetragen werden, sind dann aber mit einer regelmäßigen Wartung verbunden.

## GRUNDREGELN FÜR DIE KONSTRUKTION

Basis für einen langlebigen Terrassenbelag ist eine sorgfältige Planung und Umsetzung der Konstruktionsdetails, bei der die Möglichkeit zum Wasserablauf gegeben ist und das Entstehen von Feuchtenestern und Staunässe vermieden wird.

Alle Bauteile im Außenbereich sind Beanspruchungen durch mechanische, physikalische, biologische und chemische Einflüsse ausgesetzt. Um die gewünschte Nutzungsdauer zu erreichen, müssen diese bereits bei der Planung von Holzkonstruktionen berücksichtigt werden.

Der konstruktive Holzschutz zielt darauf ab, die aus dem Feuchteinfluss resultierenden Gefahren auszuschalten, d. h. eine unzutraglich hohe Holzfeuchtigkeit über einen längeren Zeitraum und eine unzulässig starke Holzfeuchteänderung zu vermeiden. Dazu dienen unter anderem folgende Maßnahmen:

- Wasserabführende Ausbildung der Konstruktion zur Vermeidung von stehendem Wasser



Der Verband der Europäischen Hobelindustrie (VEH) hat in Zusammenarbeit mit der Holzforschung Austria (HFA) auf Basis der Ergebnisse aus dem gemeinsamen mehrjährigen Forschungsprojekt über Terrassenbeläge ein kompaktes und praktisches Nachschlagewerk zusammengestellt.

- Schaffung von ausreichend großen Wasserablauföffnungen
- Mindestgefälle der wasserführenden Fläche von zwei Prozent bei Lattenrosten auf flächigem Untergrund
- Abdecken statisch tragender und gleichzeitig nur schwer austauschbarer Bauteile, wie z. B. tragende Unterkonstruktionshölzer
- Vermeidung von Bodenkontakt
- Reduzierung von kapillarer Wasseraufnahme über das Hirnholz
- Abrundung aller Kanten mit einem Radius von mindestens 2,5 Millimeter, wenn eine Beschichtung vorgesehen ist.

Viele weitere Detailinformationen findet man kompakt und praxisnah erläutert in der Broschüre „Terrassen: planen, verlegen, pflegen“.

## NEUES FORSCHUNGSPROJEKT „LONG LIFE DECKING“

Das neue dreijährige Projekt wurde im Februar 2017 gestartet. Projektpartner sind neun Unternehmen und drei Verbände darunter der Fachverband der Holzindustrie Österreichs sowie der Verband der Europäischen Hobelindustrie VEH als einer der Initiatoren des Projektes. Auf dem Gelände der Garten Tulln wurde bereits eine 300 Quadratmeter große Terrasse mit 74 Versuchsfeldern errichtet. Hier untersucht die Holzforschung Austria den Einsatz unterschiedlicher Materialien im Außenbereich. Diese Terrasse ist allen Besuchern der Garten Tulln zugänglich. Alle Felder sind klar gekennzeichnet und mit Hilfe einer Broschüre vor Ort auch identifizierbar. Mehrere 100.000 Besucher pro Jahr werden diese Felder begehen.



**Algenfreie Garten- und Schwimmteiche**

Beratungsservice: Tel. +49 (0) 6022-21210 oder: [service@weitz-wasserwelt.de](mailto:service@weitz-wasserwelt.de)

**WEITZWASSERWELT**